“Tut dies zu meinem Gedächtnis”

Anders: “Feiert. Mit Brot und Wein. Ich bin in eurer Mitte. **Damit ihr mich nicht vergesst.**”

Ihr könnt zusammen sitzen.
Vielleicht habt Ihr eine Scheibe Brot dabei
und Traubensaft?

Dann könnt Ihr lesen:

Am “Gründonnerstag” erinnern sich die Christen an das Treffen Jesu mit seinen Jüngern im sogenannten Abendmahlssaal.
Die Jünger hatten den Esel besorgt, auf dem Jesus nach Jerusalem hereingeritten war. Jetzt sitzen sie im Obergemach und essen, wie es zum Pessach-Fest üblich war.
Mit Bitterkräutern, Wein, Trauben und ungesäuertem Brot.

Und dann passierte das, was bis heute in der Mitte der Gottesdienste steht.
(Der kommende Text stammt von Alois Albrecht. Peter Janssens hatte ihn vertont.)

Es geht um Jesus.
“Er nam am Abend, bevor er zum Leiden ging,
Brot in seine Hände, segnete es, brach es und gab es seinen Jüngern mit den Worten:

‘Nehmet und esset.
Das ist mein Leib,
der für euch hingegeben wird.

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch,
dankte wiederum
und reicht ihn seinen Jüngern mit den Worten:

Nehmet und trinket alle daraus.
Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes,
mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
Tut dies zu meinem Gedächtnis.

Das ist das Geheimnis unseres Glaubens.

Alle: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,
und deine Auferstehung preisen wir,
bis du kommst in Herrlichkeit.

Erinnern wir uns, wie dieser Jesus in unsrer Mitte war und ist und sein wird.
Er kam, das Wort des Vaters wurde Mensch wie wir, die Sünde ausgenommen.
Er lebte verborgen inmitten der Menschen bis zu seinem dreissigsten Jahr.

Dann stand er auf und redete vom Reich Gottes,
dass die Liebe alles in allem sei,.
Er heilte und tröstete, spendete Brot
und erweckte Tote.
Er gab ein Beispiel des Dienes, litt und starb am Kreuze.
Er erstand von den Toten und machte gewiss,
dass der Tod nicht das Ende sei.

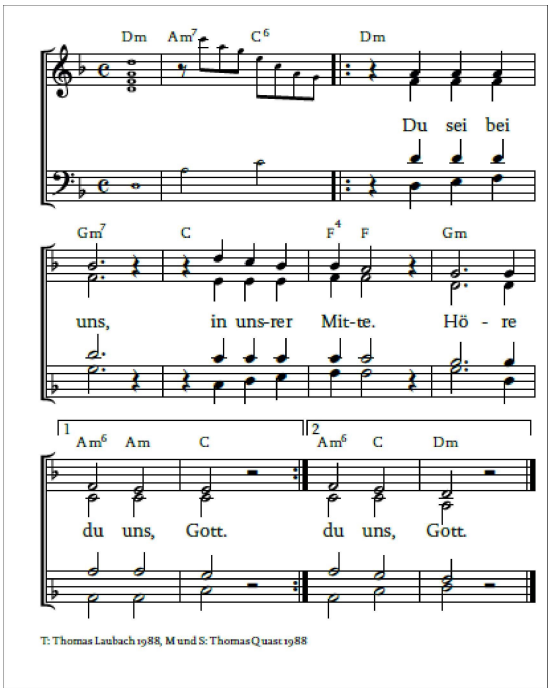
Die Liebe ist stärker als der Tod,
die Gerechtigkeit siegt über den Hass,
der Friede über den Streit.

Er ist beim Vater und der Geist beider macht uns zu seinen Jüngern, bis er wiederkommt.
Und um diesen Geist bitten wir,
für die kommenden Tage,
für unser Leben, für die Zukunft der Welt."

Im Gottesdienst der Kirche spricht oder singt der Priester diese Worte.
Das geht in diesen Tgen wegen der Corona-Krise leider nicht.
Aber auch wir können Brot brechen und es teilen.
Und uns daran erinnern, dass Jesus auch jetzt bei uns sein will.
Dass er uns stärken (beim Brot) und erfreuen (beim Wein/Traubensaft) will.

Übrigens: Wenn der Priester dabei die große Brothostie nimmt, ist diese auf den Milimeter genausogroß wie eine CD oder DVD. So wie hier auf dem kleinen Foto die DVD an das Leben Kolpings erinnert, oder eine Foto-CD den letzten Urlaub oder die letzte Freizeit wieder lebendig werden lässt, so erinnern wir uns in der Kirche an alles, was für uns war und ist.

Daher diese Worte: Tut dies zu meinem Gedächtnis. Oder, anders übersetzt: Denkt daran. Ich bin bei euch. Vergesst das nie.



Dazu können wir auch beten für....
Wir können das Vater unser sprechen.
Und wir können singen. Könnt ihr das Lied: Du sei bei uns, in unserer Mitte? (GL 855) oder Beim letzten Abendmahle (GL 282) ?

Und dann können wir uns segnen. Im Namen des Vaters...

(Fotos: Katharina Pranger und R. Molitor)